



Öffne unsere Augen

Jesus hat einige Blinde geheilt, das war ein Zeichen, ein Gleichnis. Sein Wille ist es, allen Menschen die Augen zu öffnen. „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12). Die Heilung des Blindgeborenen war erst vollendet, als der sehend Gewordene Jesus als das wahre Licht erkannte und an ihn glaubte. Denen, die dieses Licht nicht sehen wollen, wird das Kommen Jesu zur Krise und zum Gericht.

22. März | 4. Fastensonntag
Stundenbuch A II, IV. Woche
1 Buch Samuel 16, 1b.6-7.10-13b
Brief des Apostels Paulus an die Epheser 5, 8-14
Johannes 9, 1-41

Johannes 9, 1.6-9. 13-17.34-38 (Kurzfassung)

In jener Zeit sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blindwar. Jesus spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schilóach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich.

Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus. Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn? Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es. Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

DIE FROHE BOTSCHAFT

Freude einüben, Leben schöpfen

Halbzeit auf dem Weg nach Ostern. Zwischenstopp: Laetare-Sonntag. Zeit der Freude abseits der Umstände. Zeit zur Reflexion: Bin ich (noch) gut unterwegs? Gehe ich Ostern bewusst entgegen? Oder besser: Nehme ich schon bewusster wahr, dass Ostern auf mich zukommt? Dass die Fülle der Freude, das volle Leben kommt und schon da ist? Darin üben wir uns ein.

Wer kennt sie nicht, die Sehnsucht nach Frieden, Freude und Gemeinschaft? Danach, angenommen, verstanden und geliebt zu sein, dazuzugehören? In der Taufe haben wir all das schon geschenkt bekommen. Das größte Glück ist bereits erfüllt. Wir gehören zu Jesus, zu Gott, zu Ihm, der alles, dich und mich, erschaffen hat. Zu Ihm, der die Fülle der Freude und des Friedens ist, der Gemeinschaft, der das Leben ist. Zu Ihm, der alles überblickt und in Seiner guten Hand hält.

Und doch merken wir alle mehr oder weniger, dass sich unser Alltag anders zeigt. Sorgen, Unruhe, Traurigkeit, Krankheit, Zwietracht, Schmerz und Corona säumen unseren Weg und versuchen, ihn zu bestimmen. Wie dankbar bin ich, durch die Taufe zur Kirche zu gehören. Sie bietet mir Zeiten wie die Fastenzeit an, um das größte Geschenk wieder bewusster in den Blick zu nehmen: das ewige Leben.

Ein Leben, dessen Freude und Frieden einst nichts und niemand mehr stören kann.

Auf diese Fülle gehen wir zu, aus dieser Realität dürfen wir bereits leben. C.S. Lewis zeigt uns in seinen „Dienstanweisungen an einen Unterteufel“, wo uns die Fülle des Himmels schon in diesem Leben offensteht: im gegenwärtigen Augenblick. Ihn können wir gestalten, uns jetzt entscheiden, für den Frieden, gegen sorgenvolle Gedanken, für die Freude, gegen Zwietracht, Traurigkeit und Streit, für die Umkehr, hin zu Liebe und Gemeinschaft.

Mein Fastenvorsatz auch für die zweite Hälfte der Fastenzeit: Die Momente der Umkehr, der Heimkehr zu Gott feiern, anstatt mich zu beunruhigen über die Momente der Abkehr. Zum Beispiel in einem Gespräch, wenn die Emotionen hochgehen und wir zu einer wertschätzenden Kommunikation

zurückfinden. Im Gebet, wenn meine Gedanken abschweifen und ich zur Gegenwart Gottes zurückkehre. Wenn sich Sorgen und Ängste breit machen, und ich mich neu auf mein Fundament in Christus besinne.

Wie blind bin ich immer noch für diese kleinen Momente der großen Möglichkeiten! Gut, dass noch ein paar Übungswochen vor uns liegen. Herr, öffne unsere Augen, hilf uns mit Deinem Heiligen Geist! Lass uns wahrhaft österliche Menschen werden, in denen andere Dich sehen und erkennen können. ☺



Barbara Ruml
Moderatorin und Redakteurin
bei Radio Maria



Texte zum Sonntag

1. LESUNG

1 Buch Samuel 16, 1b.6-7.10-13b

Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Ísai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

Als Samuel den Éliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der HERR aber sagte zu Sámuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz.

So ließ Ísai sieben seiner Söhne vor Sámuel treten, aber Sámuel sagte zu Ísai: Diese hat der HERR nicht erwählt. Und er fragte Ísai: Sind

das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Sámuel sagte zu Ísai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.

Ísai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. Sámuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Epheser 5, 8-14

Schwestern und Brüder! Einst wart ihr Finsternis, jetzt

aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts! Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, deckt sie vielmehr auf! Denn von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden, ist schändlich.

Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. Denn alles Erleuchtete ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten und Christus wird dein Licht sein.

ANTWORTPSALM

Psalm 23 (22), 1-3.4.5.6

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Tag für Tag

22. März - 4. Sonntag d. Fastenzeit (Laetare)

1 Sam 16,1b.6-7.10-13b; Eph 5,8-14; Johannes 9,1-41 (oder 9,1.6-9.13-17.34-38)

23. 3. Montag

hl. Turibio v. Mongrovejo
Jesaja 65,17-21; Johannes 4,43-54.

24. 3. Dienstag

Ezechiel 47,1-9.12; Johannes 5,1-16.

25. 3. Mittwoch

Verkündigung des Herrn

Jes 7,10-14; Hebr 10,4-10; Lukas 1,26-38.

26. 3. Donnerstag

hl. Liudger; Exodus 32,7-14; Johannes 5,31-47.

27. 3. Freitag

Weish 2,1a.12-22; Johannes 7,1-2.10.25-30.

28. 3. Samstag

Jeremia 11,18-20; Johannes 7,40-53.

29. März - 5. Sonntag der Fastenzeit

Ez 37,12b-14; Röm 8,8-11; Johannes 11,1-45 (oder 11,3-7.17.20-27.33b-45)

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Bin ich (noch) unterwegs am Übungsweg der Freude und des Lebens?

Spüre ich die Sehnsucht nach dem vollen Leben schon deutlicher oder bin ich entmutigt liegengelassen?

Was hindert mich am häufigsten daran, im Augenblick aus der Fülle zu schöpfen?

Wo möchte ich den Heiligen Geist um Hilfe zur Veränderung bitten?

Für wen ersehne ich das volle Leben noch?

Für wen möchte ich es von Gott erbitten und selbst konkret etwas durch Gebet, Verzicht und Almosen dazu beitragen?